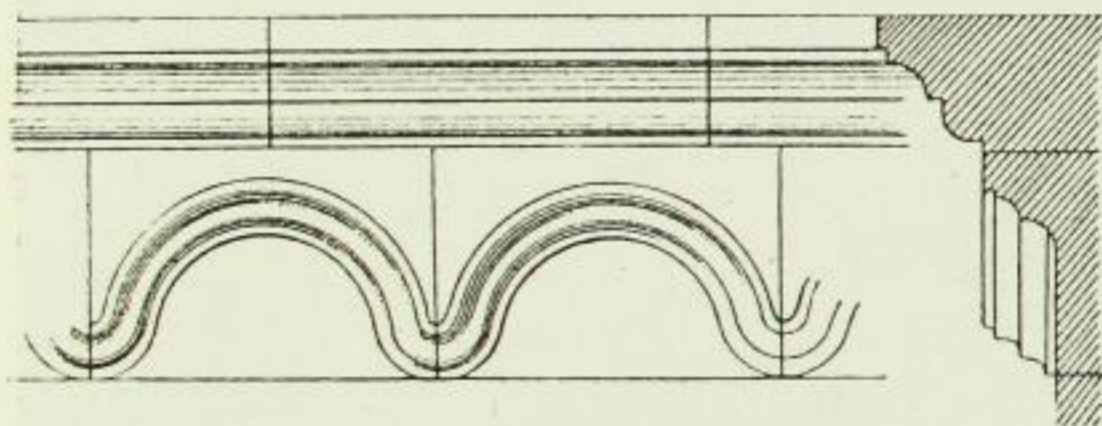


Querschiff. Die Vierungspfeiler sind; gegenüber den Schiffspfeilern, für Aufnahme der Gurtbögen kreuzförmig gestaltet und wie die Wandpfeiler, die der Hauptapsis und die Hälfte der Schiffspfeiler auf den Ecken mit eingelassenen Säulchen besetzt, die Kämpfergesimse edel und verhältnissmässig reich gegliedert. Die Flügel zeigen schlichte Apsiden, von welchen die südliche nicht im vollen Halbkreis, sondern aus unbekanntem Gründen im Segment gebildet ist. Das Querschiff decken aus Bruchstein hergestellte, gerippte Kreuzgewölbe, deren Höhe und Spannung der der Chorgewölbe gleich ist. Da die Rippen mit einer flachen Hohlkehle ausgestattet sind, welche eine zweite tiefere gliedert, gehören die Gewölbe nicht dem ursprünglichen, sondern frühestens dem 14. Jahrhundert an; den Schlussstein der Vierung schmücken die Evangelistenzeichen. Die nördliche Nebenapsis wird durch die zweigeschossige Sakristei theilweise verdeckt, deren Rundbogenfenster der romanischen Zeit angehören. Von der Anlage des, wie das Modell auf dem Grabmale Dedo's ergiebt, geplanten achtseitigen Vierungsturmes sind irgend welche Spuren nicht vorhanden, derselbe scheint demnach überhaupt nicht begonnen worden zu sein. — Das Querschiff öffnet sich nach Süden und Norden durch romanische Rundbogenpforten. Nur die nördliche ist mit zwei Säulen besetzt, welche Würfelcapitelle tragen. Das senkrecht gleich-

Fig. 64.



seitig getheilte Bogenfeld zeigt im matten, glatten Relief vier einfache palmenartige Figuren. — Das mit Eckquadern aufgeführte Bruchsteinmauerwerk der nördlichen Fronte ist sorgfältig gefugt und in der ganzen Höhe mit Ecksäulchen besetzt, entbehrt aber der Lisenen und des Bogenfrieses;

die oberen Rundbogenfenster umsäumt, gegenüber den schlichten des Langhauses, eine einfache Gliederung. Der Giebel ist mit Benutzung der Hauptgesimglieder lisenenartig senkrecht, wie die nördliche Vorhalle, getheilt; dieses Theilungsglied trägt ein Kragstein mit Männergestalt. Die Seitenfronten des Querschiffes hingegen sind durch Lisenen gegliedert, welche Rundbogenfrieser verbinden, wie die an den Chorfronten, deren Kämpfer (Fig. 64) nicht rechteckig, wie am Langhause, sondern abgerundet sind, wie beispielsweise am Peterskloster bei Halle und zu Schöngrabern (nördlich vor Wien). Um Raum für die Ausladung der Bogenfrieser zu gewinnen, sind die betreffenden Mauerflächen im oberen Theile zurückgekröpft. Diese Einzelheiten unterstützen das obige Urtheil, dass Chor und Querschiff zuerst, jedenfalls etwas früher als Langhaus und Westbau errichtet wurden.

Chor. Der jetzt nur um eine Stufe erhöhte Chor lag ursprünglich rund 2,50 m höher als jetzt, wie vor der letzten Restaurirung das Vorhandensein einer jetzt vermauerten Eingangsthür zur oberen Sakristei und eines jetzt entfernten gothischen Sakramentshäus'chens (vergl. Fig. 66) erkennen liess. Unter der gesammten Länge und Breite des Chores wie unter der Hauptapsis erstreckte sich ursprünglich eine Krypta, welche der Stifterfamilie als Erbbegräbniss diente. In dieselbe führte eine Mittelstiege, seitlich derselben aber führten von der Vierung aus zwei Seitentrepfen zu dem Chore, welcher vom Triumphbogen ab durch einen